



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

der Sommer hat in diesem Jahr früh begonnen. Rechtzeitig hat am Fliednerplatz das Café eröffnet, das mit seinen vielen Außenplätzen dankbar angenommen wird. Jetzt sind der Second-Hand-Shop und eine weitere Arztpraxis dazugekommen. Wir beobachten, dass auch der Park um die Lazaruskirche immer stärker genutzt wird. Was für eine schöne Stimmung herrschte beim Frühlingsfest am Fliednerplatz. An den bereits fertiggestellten Teilen des neuen Quartiers lässt sich bereits erkennen, hier entsteht etwas Großartiges für alle Mühltaler.

In dieser Ausgabe gehen wir auf weitere Aspekte der Planungen für den Dornberg ein. Auf den gut besuchten Ortsbegehungen haben wir ein sehr großes Interesse an den Wohnmöglichkeiten am Dornberg festgestellt. Viele Menschen kommen mit dem Wunsch, dass dort neue Formen gemeinschaftlichen Lebens – generationenübergreifend und barrierefrei – umgesetzt werden können. Das freut uns sehr, denn das ist genau das Anliegen der NRD, ein buntes Quartier zu schaffen, in dem alle Bevölkerungsgruppen gut miteinander leben können. Auch ehemalige Heimbewohner werden dazu gehören. Unser Ziel ist es, dass auch sie zukünftig Mitbürger in einem inklusiven Quartier sein werden. Darauf freuen wir uns.

**Christian Fuhrmann, Brigitte Walz-Kelbel**  
Vorstand der Stiftung  
Nieder-Ramstädter Diakonie



NIEDER  
RAMSTÄDTER  
DIAKONIE **NRD**

#### Herausgeber

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie  
Bodelschwinghweg 5, 64367 Mühlthal

V.i.S.d.P.: Christian Fuhrmann, Brigitte Walz-Kelbel

Fotos: Joaquim Ferreira, Nieder-Ramstädter Diakonie,  
Jeanette Petri, privat

Texte: Marlene Broeckers, Michael Neser

Layout: Bohm und Nonnen, Büro für Gestaltung GmbH

Druck: DRACH Print Media GmbH

## Gute Nachbarschaft

### Fliednerplatz und Dornberg bereichern Mühlthal



Experten sind sich einig: Um die herrschende Wohnungsnot in Deutschland zu bekämpfen, müssten vor allem in den Ballungszentren und deren Umland derzeit jährlich zwischen 350.000 bis 400.000 neue Wohnungen entstehen. Die Bundesregierung hat zwar das Ziel, noch in dieser Legislaturperiode rund 1,5 Millionen Wohnungen zu schaffen – also 375.000 pro Jahr. Laut des Statistischen Bundesamts sind jedoch 2017 gerade mal 285.000 entstanden. Zwar will die Regierung den sozialen Wohnungsbau in ihrem Koalitionsvertrag mit rund 2 Milliarden Euro fördern und unterstützt Familien beim Erwerb von Wohneigentum mit dem Baukindergehalt, doch ist das eigentliche Problem eben nicht der Geldmangel, sondern vor allem fehlendes Bauland.

#### Mehr Wohnraum in Mühlthal

Mit der Umwandlung des Dornbergs in ein vorbildliches und in vielerlei Hinsicht zukunftsweisendes Wohnquartier ist Mühlthal in der glücklichen Position, hier Abhilfe schaffen zu können. Und das kann sogar ohne größere Infrastruktur- und Erschließungsmaßnahmen geschehen, weil das Gebiet bereits bebaut ist. Die NRD, die mit diesem Areal einen großen Teil ihres ehemaligen Zentralgeländes zu einem allgemeinen Wohngebiet macht, hat bereits mit dem Fliednerplatz bewiesen, wie ein modernes Wohnquartier gestaltet werden kann. Hier ist bereits eine vielfältige, durch-

mischte und inklusive Nachbarschaft entstanden, in der alle Menschen – auch ältere und solche mit Behinderung – dazugehören und sich wohlfühlen. Und Mühlthal benötigt dringend zusätzlichen Wohnraum mit hoher Lebensqualität, wie es der Dornberg bieten wird: Bereits 2019 wird sich zum Beispiel der

Fahrradhersteller Riese & Müller mit der Firmenzentrale und rund 350 Mitarbeitern in der Gemeinde ansiedeln. Nicht nur diese vielen Menschen werden vom neuen Wohngebiet profitieren, sondern auch Mühlthal als Ganzes. Das Projekt Dornberg ist jedenfalls auf einem sehr guten Weg.

## Auf dem Weg zum Dornberg – wie geht's weiter?

#### Ablauf gemäß Baugesetzbuch (Bundesgesetz):

- Aufstellungsbeschluss** 12.09.2017
- vorgezogene Bürgerbeteiligung** Februar/März 2018
- Offenlegung** (Bürgerbeteiligung und Beteiligung Träger öffentlicher Belange) d. h. Auslegung aller Unterlagen bei der Gemeinde geplant Herbst 2018
- Satzungsbeschluss** zum Bebauungsplan geplant Ende 2018
- Beginn der **Vermarktung und Erschließungsarbeiten** 2019
- Baubeginn Gebäude** Anfang 2020
- Fertigstellung** in Abschnitten bis 2029





# Auf dem Weg zum Dornberg

8 Fragen an den Experten – Dipl.-Ing. Martin Bullermann im Gespräch

**Herr Bullermann, was genau ist denn Ihre Rolle im Projekt Dornberg? Welche Aufgaben und Verantwortungsbereiche begleiten Sie dort?**

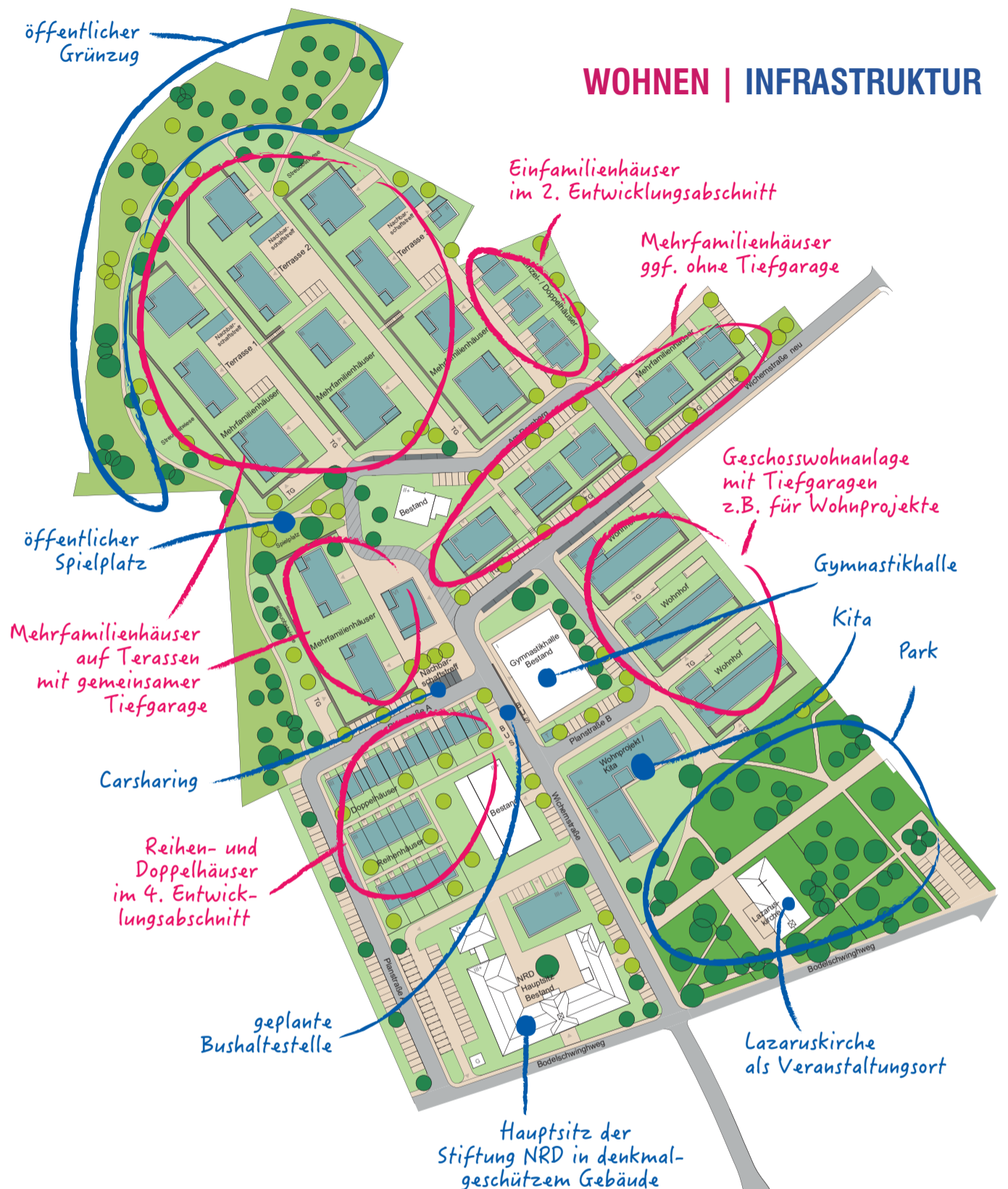
Ich bin von der NRD mit der Projektentwicklung beauftragt. Das heißt, die Koordinierung und Organisation aller Belange, die im Rahmen der zukünftigen Bebauung relevant sind. Beispiele sind das Wettbewerbs- und das Bebauungsplanverfahren, Abstimmungen mit Projektbeteiligten und Erstellung von Zeit- und Kostenplänen.

**Welche Bedeutung hat das Projekt Dornberg für Mühlthal?**

Es ist ja allgemein bekannt, dass wir in Deutschland – wie auch in Mühlthal – einen enormen Bedarf im Wohnungsbau haben und zwar im gesamten Spektrum – vom sozialen Wohnungsbau bis in den hochwertigen, individuelleren Bereich hinein. Die politischen Zielvorgaben gegen die Wohnungsnot können bisher jedoch nicht erfüllt werden, weil das Bauland knapp ist. Und hier haben wir mit dem Dornberg die eher seltene Gelegenheit, ein bereits genutztes Gelände mit einem wirklich tollen städtebaulichen Entwurf umwandeln zu können, der die unterschiedlichsten Wohnungsangebote umfasst und ein herausragendes Wohnumfeld mit hoher Lebensqualität bieten wird.

**Welche Vorteile hat denn die Umwandlung im Vergleich zu einer Neuerschließung?**

Es ist ein großer Vorteil des Geländes, dass es bereits erschlossen ist und zum Beispiel die Strom-, Wasser- und Abwasserversorgung schon vorhanden ist. Die Kapazitäten aus der bisherigen Nutzung reichen völlig aus für das neu entstehende Quartier. Dadurch werden Ressourcen geschont und die notwendigen Baumaßnahmen reduzieren sich. Auch die zentrale Lage innerhalb des Ortes ist sehr positiv gegenüber einer Neuerschließung auf der grünen Wiese irgendwo außerhalb, weil sie schon heute ganz andere Verkehrskonzepte ermöglicht. Und wir haben hier die NRD, den bisherigen Grundstücksei-



## WOHNEN | INFRASTRUKTUR

**i** Ein **Bebauungsplan** ist eine kommunale Satzung (wie zum Beispiel die Entwässerungssatzung Mühlthal), die für die zukünftigen Baumaßnahmen für das Baugebiet verbindlich ist. Das Verfahren und die Inhalte von Bebauungsplänen sind im Baugesetzbuch des Bundes und den jeweiligen Landesbauordnungen genau geregelt.

Obwohl das Dornberggelände bereits mit Straßen sowie Ver- und Entsorgungsleitungen erschlossen und bebaut ist, wird ein neuer Bebauungsplan erstellt. Dies erfordert die geänderte Nutzung des Geländes. Die vergangene Heimwohnanlage wird in ein allgemeines öffentliches Wohngebiet gewandelt. Zudem erhalten alle Beteiligten langfristige Planungssicherheit für eine geordnete qualitätsvolle Entwicklung.



**Zur Person:**

Dipl.-Ing. **Martin Bullermann** ist Gründer und einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter des Unternehmens Umweltplanung Bullermann Schneble GmbH aus Darmstadt. Das unabhängige Planungsbüro widmet sich mit seinem interdisziplinären Team seit fast 30 Jahren bundesweit verschiedensten Aufgabenstellungen in den Bereichen Infrastruktur und Umwelt. Martin Bullermann ist darüber hinaus aus vielen erfolgreichen Entwicklungen von Bauland in der Region bekannt, wie z. B. dem Gewerbepark Ruckelshausen in Mühlthal und dem MIAG-Gelände in Ober-Ramstadt.

- 25 Mehrfamilienhäuser (incl. Bestand NRD)
- 13 Einzel- und Doppelhäuser
- 10 Reihenhäuser
- ca. 250 bis 285 neue Wohnungen

Realisierung von 2019 bis 2029

gentümer, als einen sehr verantwortungsvollen Projektpartner mit hohem sozialen Bewusstsein und einem sehr engen Bezug zur Region. Das ist eine ideale Situation.

**Wie sieht es bei einem so großen Gelände mit der Baustellenbelastung für die umliegenden Bewohner aus?**

Auch das wurde in der Planung von Anfang an berücksichtigt. Um es für die Anwohner erträglich zu machen, werden die Baumaßnahmen über einen längeren Zeitraum von rund 10 Jahren stattfinden, anstatt das Ganze schnellstmöglich aus dem Boden zu stampfen. Somit wird z. B. der Baustellenverkehr für die Bauabschnitte vergleichbar mit laufenden Baumaßnahmen in Mühlthal oder z. B. der Bebauung am Fliederplatz sein.

**Die neuen Bewohner dürfen sich auf ein sehr lebenswertes Wohnumfeld mit viel Grünflächen, verkehrsberuhigten Zonen und idealen Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer freuen. Was haben die übrigen Mühlthaler vom neuen Quartier?**

Die Kommune als Ganzes profitiert von den neuen Mitbürgern. Sie werden dazu beitragen, den Versorgungsbestand

an Gastronomie, Einzelhändlern, Ärzten und anderen Dienstleistern vor Ort zu sichern oder sogar zu verbessern. Die neuen Einwohner werden über die Einkommenssteuer zur Finanzierung der gesamten Gemeinde beitragen. Und Gewerbebetriebe in Mühlthal haben den Vorteil, dass Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wohnungsangebote vor Ort zur Verfügung stehen.

**Das sind vor allem gute wirtschaftliche Argumente – wie sieht es in anderen Bereichen aus?**

Da gibt es ganz verschiedene Aspekte. Zum Beispiel werden zu den bestehenden Kitaplätzen auf dem Gelände rund 50 hinzukommen. Außerdem wird es einen sehr schönen öffentlichen Spielplatz geben, und auch der Park an der Lazaruskirche ist für die Öffentlichkeit gesichert. Dazu gibt es weitere sehr attraktive Grünflächen mit zum Teil altem Baumbestand, aber auch mit Neupflanzungen. Die hohe Aufenthaltsqualität des Dornbergs wird allen Menschen zugute kommen. Nicht zuletzt wird auch das Image Mühlthals durch das innovative Quartier gefördert. Ein Thema, das heute immer wichtiger wird.



# Gesucht und gefunden: zwei Freundinnen in Groß-Zimmern

**S**eit letzten Herbst leben Alice Koch und Rita Ickes in einer „richtigen Wohnung“. Hier in Groß-Zimmern, in einem L-förmigen Neubau der NRD in der Ketteler Straße, mit richtiger Wohnungstür und eigener Klingel, fühlt sich das Leben ganz anders an. „Hier gefällt es uns, hier wollen wir bleiben“, sagen beide.

Bevor sie ihren Besuch einlässt, schaut Rita Ickes zuerst einmal über die Brüstung im Laubengang im 2. Stock. Die Rollstuhlfahrerin zieht sich am Geländer hoch und erklärt: „Einfach mit dem Aufzug in den 2. Stock fahren.“

Die Wohnung der beiden Frauen ist geräumig und hell, die Nachmittagssonne scheint in den Wohnbereich mit Küchenzeile und auch in die beiden Zimmer der Frauen. „Wir haben ein sehr schönes Bad, guck mal rein“ sagt Alice Koch. Wunderbar, Rita kann mit dem Rollstuhl vor das Waschbecken und auch in die Dusche. Sehr praktisch ist auch der kleine Raum links vor dem Bad, wo Waschmaschine und Trockner aufeinander stehen. „Um die Wäsche kümmern wir uns ganz alleine“, erklärt Rita, die in der Mühlthalwerkstatt in Nieder-Ramstadt in der Textilverarbeitung tätig ist. Im großen Wohnraum sind schon zwei Wäscheständer für Alices Wäsche aufgespannt. Sie wird am Wochenende bei ihren Eltern in Otzberg sein, da kann die Wäsche dort ruhig hängen. Rita stört das nicht.

noch eine passende Wohnung für die beiden Freundinnen frei.

Seit 2006 sind sie befreundet. Sie haben sich in der Wohngruppe 3 der Pulvermühle der NRD in Nieder-Ramstadt kennengelernt. Der Altersunterschied von genau 30 Jahren hat sie noch nie gestört: „Ich drehe Ritas Zahlen einfach um, dann ist sie 36“, sagt die 33 Jahre alte Alice und lacht. Rita wirkt ja auch gar nicht alt. Sie färbt ihre langen Haare hellrot und kann ihren Willen sehr energisch durchsetzen. Vor allem ist sie bestrebt, alles selbst zu machen, was sie nur kann, auch wenn es ihr schwerfällt. „Wir gehen oft zu Fuß die Treppe hoch, wenigstens ein Stockwerk“, erklärt Rita. Sie kann sich aus ihrem Rollstuhl hochziehen, muss sich dann aber gut festhalten, damit sie nicht fällt. So kann sie sich am Treppengeländer zwei Treppen hochziehen. „Den Rollstuhl schicken wir im Aufzug in den 1. Stock, da hole ich ihn dann für Rita“, erklärt Alice. Auch sie ist sicher, dass sie das Training gut gebrauchen kann.

Die Frauen haben die Innenstadt von Groß-Zimmern schon ein bisschen erkundet. Sie wohnen ja auch mitendrin. Das NRD-Wohnprojekt, das man von außen als solches nicht erkennt, liegt direkt gegenüber der katholischen Bartholomäuskirche. Nur ein paar Schritte, und man gelangt auf die Hauptstraße, wo es viele Geschäfte und Lokale gibt, nur zehn Gehminuten entfernt auch einen Supermarkt. Dort gehen die beiden montagsnachmittags einkaufen, manchmal in Begleitung



Sie haben lange im Wohnheim gelebt und sind vor fünf Jahren in die Region umgezogen. Rita Ickes (links) und Alice Koch wohnen jetzt in Groß-Zimmern.



Wir sitzen am Wohnzimmermisch und schauen uns um. Die Einrichtung gefällt den beiden. Alles neu und schön, wenn auch nicht von ihnen selbst ausgesucht. Denn die Wohneinheit war fertig, bevor die beiden sich zum Umzug entschlossen hatten.

Schon länger hatten Rita Ickes und Alice Koch nach einem anderen Wohnangebot der NRD Ausschau gehalten. In Pfungstadt, wo sie zum Zeitpunkt der Eröffnung 2013 einzogen, gefiel es ihnen nicht mehr: „Ich sag's ehrlich, dort waren zu viele alte Leute im Haus“, so erklärt Alice ein Motiv für ihren Umzugswunsch.

## Herausfinden, was passt

Die NRD-Wohnberatung bot den beiden Frauen im Sommer 2017 an, sich das 2015 eröffnete Wohnangebot in Offenbach anzuschauen. Die abgeschlossenen Wohnungen verschiedener Größe, verteilt in dem großen Haus, haben ihnen gut gefallen. Auch den Supermarkt im Erdgeschoss fanden sie toll – aber schnell war beiden klar: Ihren Arbeitsplatz in der Mühlthal-Werkstatt wollen sie nicht aufgeben. So kam der Neubau in Groß-Zimmern ins Gespräch, in den viele Menschen aus den alten Wohnhäusern auf der Leer in Dieburg eingezogen sind. Und es hat geklappt, es war

einer Mitarbeiterin, manchmal auch schon alleine. Die Mitarbeiter der NRD haben ihr Büro im Erdgeschoss. Wenn Unterstützung benötigt wird, „gehen wir einfach runter oder sie kommen hoch zu uns“, erklärt Alice. Sie braucht vor allem Assistenz bei Arztbesuchen, beim Anziehen ihrer Oberbekleidung, beim Duschen. Zum Duschen braucht Rita ebenfalls Unterstützung. „Und kochen tun wir nicht selbst. Bis jetzt machen wir nur Salate selbst und die Brote natürlich“, sagt Alice. Sie hilft Rita beim Schneiden, Rita hilft ihr dabei, die Matratze mit dem Spannbettuch zu beziehen. Unterstützung nehmen die beiden auch in der Freizeit in Anspruch: „Wir besuchen immer die Schatzkisten-Partys, und wir gehen zum Tanzen bei der Lebenshilfe Dieburg“, sagt Rita. „Mal sehen, was sich sonst noch so ergibt“, ergänzt Alice, die zuhause Keyboard spielt.

„Es läuft gut hier“, sagt Marcus Klatt, der das 15-köpfige NRD-Team leitet. „Das Konzept der aufsuchenden Assistenz, nach dem hier gearbeitet wird, fördert die Selbstständigkeit der Bewohner\*innen“. Vera Schaller, Erzieherin im Anerkennungsjahr, mag es, wie in Groß-Zimmern gearbeitet wird. „Gern bleibe ich hier, wenn ich fertig bin“, sagt sie, „wäre schön, wenn das klappt.“

Wie verbindlich ist denn der vorliegende städtebauliche Entwurf? Kann es passieren, dass ein Bauträger hier ein Grundstück kauft und dann statt des geplanten Mehrfamilienhauses mit erschwinglichen Mieten doch nur eine luxuriöse Villa baut?

Nein, das ist nicht möglich. Die einzelnen Grundstücke werden selbstverständlich in Konzeptverfahren mit einem verbindlich definierten Bauentwurf im Kaufvertrag vergeben. Damit sind die Bauherren verpflichtet, genau das zu bauen, was im vorliegenden Entwurf auch geplant ist. Davon dürfen sie nicht abweichen, ansonsten kommt es zur Rückabwicklung.

## Wie geht es nun weiter auf dem Weg zum Dornberg?

Wir bewegen uns gerade auf die Offenlegung des Bebauungsplans zu, die im Herbst erfolgen soll. Ich denke, dass die Gemeindevertretung zum Jahresende die Satzung beschließt, damit dann möglichst noch 2019 der Beginn der Vermarktung und die Erschließungsarbeiten folgen können. Es wird höchste Zeit – 2020 sollen schließlich die ersten Gebäude errichtet werden und damit Wohnungsangebote da sein.



## Markus Riese, Heiko Müller

Geschäftsführer Riese und Müller

„Im Januar 2019 werden wir unsere neue Firmenzentrale im Gewerbepark Ruckelshausen beziehen. Mit dem Umzug suchen auch viele unserer aktuell 350 Mitarbeiter Wohnraum unterschiedlicher Größe. Von unserer Seite aus wäre es wünschenswert, wenn in Mühlthal entsprechender Wohnraum, wie zum Beispiel im neuen Wohngebiet Dornberg, angeboten wird.“

## Über Riese & Müller

Riese & Müller ist ein deutscher Premium-Hersteller von E-Bikes, E-Cargo Bikes und Falträdern. 1993 von Markus Riese und Heiko Müller gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute über 350 Mitarbeiter am Standort Weiterstadt bei Darmstadt. Die Marke ist weltweit präsent und vertreibt über ein exklusives Fachhändlernetz.

## Haben Sie Fragen?

Wer sich eine eigene und fundierte Meinung bilden möchte, benötigt sachliche Informationen und stichhaltige Argumente. Deshalb setzen wir beim Projekt Dornberg auf größtmögliche Transparenz und bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten, sich ein Bild zu machen:

Auf unserer Website  
[www.dornberg-muehlthal.de](http://www.dornberg-muehlthal.de)

Bei Facebook [www.facebook.com/StiftungNRD](https://www.facebook.com/StiftungNRD)

Gerne stehe ich Ihnen auch persönlich Rede und Antwort. Entweder per E-Mail  
[info@dornberg-muehlthal.de](mailto:info@dornberg-muehlthal.de)

... oder auch telefonisch  
**06151 149-2428**

Ihr **Thomas Martus**,  
Bau- und Projektentwicklung, NRD





**Vorschau auf das Dornberg-Gefühl** | Rund um den Fliednerplatz ist heute schon Wirklichkeit geworden, was am benachbarten Dornberg bald entsteht: Eine vielfältige, bunte, lebendige und lebenswerte Nachbarschaft, in der alte und junge Menschen, Menschen mit Behinderung und ohne, sich zuhause fühlen.

# Mediterranes Flair auf dem Fliednerplatz



**D**er wunderbare Monat Mai ging auf dem Fliednerplatz mit dem „Frühlingsfest“ bei hochsommerlichen Temperaturen zu Ende. Schon um 8 Uhr rückten am 26. Mai die ersten Flohmarkt-Betreiber\*innen an, um ihre vom Dachboden und Keller hertransportierten Schätze auszuladen – auch wenn erst ab 10 Uhr per Los entschieden wurde, wer welchen der 40 Stände auf dem Platz belegen würde.

Von 11 bis 16 Uhr herrschte dann munteres Treiben auf dem Platz und nebenan im Park, wo man im Gras, auf der Bank oder in den frisch angeschafften Gartenstühlen im Schatten rasten und ein Eis genießen konnte.

Mühltals neuer Bürgermeister Willi Muth erschien gleich zu Beginn, „um ein Stündchen zu bleiben“ – und verließ nach fünf Stunden als einer der Letzten den Platz: „Ich habe hier

so viele Leute erwischt, oder diese mich“, sagte er lachend, „es hat sich einfach so ergeben. Sehr schön!“

Das „Duo Espanol“ aus Darmstadt zauberte mit Gitarre, Gesang und Piano mediterranes Flair auf den Platz. Kleine Kinder blieben lange bei den Musikanten stehen, die Älteren klatschten, sangen mit oder machten ein paar Tanzschritte. „Das ist ja wunderbar, mit denen müssen wir diesen Sommer hier nochmal einen Tanzabend machen“, meinte eine Anwohnerin aus der Bergstraße. Mal sehen ob der Quartiersbeirat vom Fliednerplatz die Anregung aufgreift. Hier, beim Frühlingsfest, hatten die aktiven Mieter\*innen allerlei zu tun. Männer halfen, Biertische und Sonnenschirme aufzustellen, Frauen organisierten die Kuchen-

theke mit 16, von den Mieter\*innen spendierten, selbstgebackenen Kuchen. Um 14 Uhr war alles ausverkauft.

Trotzdem musste niemand Mangel leiden. Neben dem Mühltaler Reisebüro, dem Friseursalon Thieme und der Praxis „Physiomental“ hatte natürlich auch das Café „La Sfogliatella“ geöffnet und wurde mit Hochbetrieb belohnt. Kinder konnten sich dort schminken oder sich ein abwaschbares Tattoo verabreichen lassen; wer mindestens 5 Euro auf der Rechnung hatte, konnte in die Lostrommel greifen und einen süßen Preis gewinnen. Und auch das Pizzauto und den Eis-Wagen hatte die Inhaberin Anna Di Lauro auf den Platz geholt.

Es war ein angenehmes, inklusives Miteinander. Menschen mit Behinderung waren allein oder mit ihren Betreuern mittendrin und die Alltagsbegleiterinnen der NRD-Altenhilfe nutzten die Zeit, um viele Senior\*innen auf den Platz zu begleiten.

Wer dabei war, hat es genossen. Wer es verpasst hat, ist nächstes Jahr vielleicht dabei. Der Fliednerplatz und der schöne Park mit der Lazaruskirche verkraften übrigens auch zwei Veranstaltungen nebeneinander: Während am Fliednerplatz spanische Musik erklang, wurde in der Kirche eine Hochzeit gefeiert.



Im Rahmen des Festes fanden erneut Führungen über das Gelände statt. Nächster Termin: 19.06.2018, 17 Uhr Treffpunkt am Schachbrett

Im Portrait  
Rund um den  
Fliednerplatz

## „Ein gemütlicher, familienfreundlicher Ort“

**A**nna Di Lauro sucht dringend nach einer weiteren Servicekraft. Ihr Café, Mitte März am Fliednerplatz eröffnet, „läuft wirklich gut“, wie sie sagt, „inzwischen ist auch morgens Betrieb, das war anfangs nicht so“. Auf Gästewunsch hat sie ein „Schnelles Frühstück“ eingeführt: Kaffee, Brötchen, Butter, Marmelade und Orangensaft. Ursprünglich war ein Frühstücksangebot nur fürs Wochenende vorgesehen, dann allerdings mit Salamì, Mortadella, Käse und Ei. Für die Kinder hat sie Laugenbrezeln ins Sortiment aufgenommen: „Die Eltern wollen nicht, dass die Kleinen nur Süßes bekommen“, erklärt sie. „Ich will nach Möglichkeit auf die Wünsche der Gäste eingehen.“ Einen italienischen Salat hat sie bereits in ihre Karte aufgenommen, weitere Mittagsangebote sollen folgen.

„Süß“ entspricht dem Konzept des Cafés mit dem für Nicht-Italiener schwierig auszusprechenden Namen „La Sfogliatella“. Das bezeichnet ein typisch neapolitanisches Gebäck. Auch die Cannoli – kleine Rollen aus Feingebäck mit süßer Füllung – sind original italienisch. „Bei Italienern im Umkreis hat sich das Café herumgesprochen“, so Anna Di Lauro, „sie kommen gerne sonntagsvormittags und nehmen dann ein ganzes Tablett Cannoli mit nach Hause.“

Am Sonntag sitzt eine Großfamilie draußen im Schatten beim Frühstück: „Es ist wunderbar hier“, sagt eine der Frauen, „vor allem mit kleinen Kindern. Sie können hier im Park spielen, wir haben sie im Auge und sitzen gemütlich beieinander.“ Genauso hat Di Lauro, die selbst zwei kleine Kinder hat, sich das vor-

gestellt: „Mein Café soll ein familienfreundlicher Ort sein.“

„La Sfogliatella“ ist auch ein Ort der Inklusion, denn behinderte Menschen gehören, ebenso wie Mitarbeitende der NRD, zu den Gästen. „Viele sind schon Stammgäste, das freut mich sehr“, sagt Anna Di Lauro, „ich lerne auch mit denen umzugehen, die etwas schwieriger sind.“ Es ist schon vorgekommen, dass ein junger Mann, der in der Mühlal-Werkstatt arbeitet, schnellen Schrittes das Café betrat, sich einen Donut aus dem Korb auf der Theke fischte und wieder hinauslief – ohne zu bezahlen. Vorfälle wie diese bespricht Anna Di Lauro dann mit Mitarbeitern der NRD, sie hat hierfür eine Notfalltelefonnummer.

Die übrigen Gäste reagieren verständnisvoll. Alle wissen das neue Angebot zu schätzen: „So etwas hat hier wirklich gefehlt“, sagt ein Mann, der bei Cappuccino im Sonnenschein sitzt. Er hat einen Arzttermin nebenan und verbringt die Wartezeit lieber im Freien mit Blick in den Park.

Anna  
Di Lauro



Dr. Jascha  
Kiesel

## „Es herrscht ein familiärer Umgang hier“

**E**ine der beiden Türen seines Sprechzimmers führt direkt ins Freie. Diese nutzt Dr. Jascha Kiesel in der Pause manchmal, um kurz hinauszuschlüpfen und sich im Café nebenan einen Cappuccino zu holen. Mitte April hat die Arztpraxis im Fliednerweg 10 eröffnet und Inhaber Dr. Kiesel ist sehr zufrieden: „Die Praxis-Räume, die Lage im Ort, die Umgebung mit dem schönen Park – alles ist perfekt“, sagt er. Auch die Patienten sind begeistert. Die meisten kommen aus der früheren Praxis in der Nieder-Ramstädter Schulstraße, die über 30 Jahre vom Allgemeinmediziner Dr. Manfred Neumann geführt wurde. Hier ist Jascha Kiesel Anfang 2017 eingestiegen mit dem Plan, 2018 in große, helle Räume am Fliednerplatz umzuziehen.

Mit dem Umzug haben die beiden Ärzte die Rollen getauscht. Der Ältere war damals Praxis-Inhaber, der Jüngere stieg als Angestellter ein. Nun ist es umgekehrt, eine klare Regelung, die den Ausstieg von Dr. Neumann in einigen Jahren eingeläutet hat.

„Wir wurden hier am Fliednerplatz sehr freundlich aufgenommen“, berichtet Dr. Jascha Kiesel. „Es gab ja etliche Treffen, nicht nur mit unseren Ansprechpartnern in der NRD, sondern mit allen Dienstleistern hier am Platz: Friseur, Reisebüro, Zahnarzt und Physiotherapeuten. Der Umgang ist familiär. Und wie die NRD die Anlagen pflegt, das ist vorbildlich.“

Patienten mit Behinderung zu behandeln, ist für die Praxis Kiesel-Neumann nichts Neues. „Wir betreuen bereits die Menschen im Birkenteiler Hof in Frankenhausen und haben mit dem Einzug sechs Bewohner eines Autistenhauses der NRD hier im Quartier dazu bekommen“, sagt Dr. Kiesel, „ich habe jetzt alle kennengelernt und mache bei Bedarf Hausbesuche.“ Diese bedeuten für ihn nur ein paar Schritte zu Fuß, ebenso wie der wöchentliche Besuch bei seinen Patienten in der NRD-Altenhilfe.